

## In der SJG



Der erste Tag an meinem neuen Arbeitsplatz war für mich kritisch. Ich wurde an eine Fräsmaschine gestellt. Seit dem Ende meiner Lehrzeit hatte ich mich nicht mehr mit Fräsen beschäftigen müssen.

Schon immer war es mir schwer gefallen, den Satz »Das kann ich nicht« auszusprechen.

Auf eine entsprechende Frage des Abteilungsmeisters prahlte ich mit meinen Fräskenntnissen, obschon ich innerlich schwitzte. Es wurde mir ein kompliziertes Werkstück, ein Formstahl für eine Drehbank, anvertraut. Und es klappte. Ich war über mich selbst erstaunt, wie gut es lief. Der Meister beobachtete mich aus der Nähe und hatte nichts auszusetzen.

Mit dem Herstellen oder Reparieren von Spezialwerkzeugen war ich etwa zwei Monate beschäftigt. Diese Arbeiten behagten mir, obschon vieles für mich neu war.

Eines Tages wurde ich ins Büro von Werkführer Zehnder gerufen. Er eröffnete mir, dass er in seinen Werkstätten das Akkordsystem einführen wolle. Er habe mich ausgewählt, mit einem Mitarbeiter, Sigbert Bader, die nötigen Unterlagen zusammenzutragen.

Spontan sagte ich zu, denn es war wieder etwas Neues für mich.

Unser neuer Arbeitsplatz war das Büro des Werkführers. Überaus spannend war das Sammeln dieser Daten für das spätere Berechnen der Vorgabezeiten. Dabei kam mir die vielseitige Ausbildung meiner Lehrzeit sehr entgegen.

